

JOHANNES BRAHMS

Neue Ausgabe sämtlicher Werke

Träger: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Herausgeber: Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Verbindung mit der Johannes Brahms Gesamtausgabe e. V. und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; Projektleitung: Professor Dr. Siegfried Oechsle, Kiel; Editionsleitung: Forschungsstelle Kiel.

Anschrift: Johannes Brahms Gesamtausgabe, Forschungsstelle Kiel, Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Olshausenstraße 40 (uni-intern: Rudolf-Höber-Str. 3), 24098 Kiel, Tel.: 0431/880-2304 (Struck), -2632 (Eich), -5040 (Behr), -5509 (Hauschildt), -5341 (Bibliothek); Fax: 0431/880-1697, e-mail: brahmsausgabe@email.uni-kiel.de, Internet: www.brahmsausgabe.uni-kiel.de.

Verlag: G. Henle Verlag, München.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind mindestens 65 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten. Seit 1991 sind 24 Notenbände erschienen.

An der Kieler Forschungsstelle der Johannes Brahms Gesamtausgabe (JBG) arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Struck, Dr. Katrin Eich, Dr. Johannes Behr und Dr. Jakob Hauschildt (seit 1. Januar 2015 Stellenumfang 100 %). In der am Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Wiener Arbeitsstelle ist Vasiliki Papadopoulou, M.A. PhD, tätig (50%). Darüber hinaus ist am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Kiel seit 8. April 2014 eine Akademie-Juniorprofessur mit Schwerpunkt Editionsphilologie eingerichtet, die der universitären Lehre bzw. Forschung am Institut und der editorischen Tätigkeit an der Brahms-Forschungsstelle dient. Diese Professur hat Dr. Kathrin Kirsch inne. Als Wissenschaftliche Hilfskräfte sind Kris Jessen M.A. (für die JBG) und Hanna Gaulke M.A. (für die Juniorprofessur) tätig. Im Rahmen eines vom Land Schleswig-Holstein und der Universität Kiel finanzierten, auf zwei Jahre angelegten Sonderprojektes „Brahms-Datenbank (Quellen und Literatur)“ arbeitet Claus Woschenko M.A. seit 1. Januar im Umfang von 50% an der Forschungsstelle mit. An der Ausgabe sind externe Bandherausgeber beteiligt.

Ende 2015 sind folgende zwei Bände erschienen:

Streichquartette op. 51 Nr. 1 und 2 sowie op. 67. Arrangements für ein Klavier zu vier Händen (**IIA/3**), herausgegeben von Jakob Hauschildt.

Mit den vierhändigen Arrangements der Streichquartette op. 51 Nr. 1 und 2 sowie op. 67 liegt innerhalb der JBG der erste Band von Brahms' Klavierbearbeitungen eigener kammermusikalischer Werke vor. Obwohl die private Ausführung und Rezeption der Streichquartette in Gestalt der vierhändigen Arrangements im Allgemeinen wenig dokumentiert ist, belegen einzelne verbale Quellen doch, dass diese – ähnlich wie im Falle großbesetzter Werke – herangezogen wurden, um die zugehörigen Hauptfassungen klanglich zu entdecken, sich auf ihre Wirkung

vorzubereiten oder sie sich erneut zu vergegenwärtigen. Hierbei gehörte das (Stegreif-)Musizieren aus den gut spielbaren Bearbeitungen zur selbstverständlichen geselligen Praxis unter Musikern wie Musikliebhabern.

Innerhalb der Publikationsgeschichte von op. 51 Nr. 1 und 2 geben die damit verbundenen Verlagsverhandlungen Einblick in das nicht immer spannungs- und reibungslose Verhältnis zwischen Brahms und seinem Hauptverleger Fritz Simrock. Wie Brahms' Korrespondenz mit dem Pariser Verleger Jacques Maho zeigt, war der Komponist 1873 geneigt, ausländische Rechte an den Quartetten sowie deren Arrangements gesondert zu vergeben. Die entsprechende Offerte Mahos stieß indes auf Simrocks entschiedenen Widerstand. So musste Brahms im Verlaufe der Verhandlungen gegenüber Maho bedauernd einräumen: „[...] mein Verleger (diesmal Herr Simrock) schrie Zeter Mordio daß ich ihm das schöne Frankreich versperren wolle.“

Die Arrangements der drei Streichquartette entstanden jeweils kurz nach der Fertigstellung der Hauptfassungen wohl innerhalb weniger Wochen: op. 51 Nr. 1 und 2 im Herbst 1873 bzw. im Januar 1874, op. 67 im Herbst 1876. Für die beiden letztgenannten Arrangements blieben autographe Quellen erhalten, welche nahelegen, dass es sich bei ihnen jeweils um die erste und einzige Niederschrift handelte. Wenig später dienten beide Handschriften auch als Stichvorlagen. Während sich im Arrangement zum 3. Streichquartett die kompositorischen Abweichungen zwischen Stichvorlage und Erstdruck im üblichen Rahmen bewegen und vor allem artikulatorische und dynamische Details betreffen, fallen entsprechende Änderungen, die erst während der Korrekturlesung des Arrangements zum 2. Streichquartett erfolgten, stärker ins Gewicht. In jeweils zwei Abschnitten des Kopfsatzes und des Finales überarbeitete Brahms einige Takte in ihrer metrischen Gestalt, ähnlich signifikante Eingriffe nahm er auch zu Beginn des 2. Satzes vor (mit Notentilgungen im oberen System, wobei in einzelnen Druckexemplaren noch Korrekturspuren sichtbar sind). Solche gewichtigen substanziellen Änderungen noch im Stadium der Druckkorrektur waren für Brahms' Klavierübertragungen eigener Kompositionen bislang kaum bekannt. Die Quellenlage zum Arrangement des 1. Streichquartetts lässt vergleichbare Einblicke in die Kompositionswerkstatt leider nicht zu, da entsprechende Manuskriptquellen dort nicht überliefert sind. So ließ sich in diesem Fall vom Herausgeber lediglich eine textkritische Beurteilung und Revision durchführen. Hinsichtlich des Arrangements von op. 67 wurde schließlich gegenüber Margit L. McCorkle, Werkverzeichnis, S. 288, eine Neuordnung von Erstdruck und Folgeauflagen notwendig.

Orgelwerke (IV), herausgegeben von George S. Bozarth, Seattle, unter Mitarbeit von Johannes Behr.

Der einzige Band der Serie IV enthält sämtliche überlieferten Orgelwerke von Brahms. Nur zwei dieser Werke wurden vom Komponisten selbst als Beilagen zu Musikzeitschriften veröffentlicht: 1864 erschien die Fuge as-Moll WoO 8 in der Allgemeinen musikalischen Zeitung, 1882 folgte das Satzpaar Choralvorspiel und Fuge über „O Traurigkeit, o Herzeleid“ WoO 7 im Musikalischen Wochenblatt. Die Elf Choralvorspiele op. posth. 122, niedergeschrieben im Mai und Juni 1896 als letzte Kompositionen überhaupt, blieben zu Brahms' Lebzeiten unveröffentlicht und wurden erst 1902 aus dem Nachlass publiziert. Zwei weitere Satzpaare, Präludium und Fuge a-Moll (WoO posth. 9) und Präludium und Fuge g-Moll (WoO posth. 10), entstanden bereits 1856 bzw. 1857 als Kompositionsstudien und galten Brahms selbst offenbar nicht als publikationswürdig; sie blieben nur ‚zufällig‘ in Gestalt früh verschenkter Autographe erhalten und wurden 1927 in der alten Brahms-Gesamtausgabe erstmals gedruckt. Zur Fuge as-Moll und zum Choralvorspiel über „O Traurigkeit, o Herzeleid“ sind zudem Frühfassungen von 1856 bzw. 1858 überliefert, welche im Anhang des Bandes mitgeteilt werden.

Besondere editorische Probleme bot die Quellenlage der Elf Choralvorspiele op. posth. 122. Der fünf Jahre nach Brahms' Tod erschienene Erstdruck, anonym herausgegeben von Eusebius Mandyczewski, kam als Hauptquelle nicht in Frage, da er zahlreiche und teilweise gravierende Änderungen gegenüber den authentischen Quellen aufweist. Die nachgelassenen Manuskriptquellen

ihreerseite erwiesen sich als heterogene Sammlung mehrerer Konvolute von unterschiedlichem Quellenrang. Die Nummern 1–7 (nach Zählung des Erstdrucks) liegen sowohl im Autograph (Mai 1896) als auch in einer vom Kopisten William Kupfer erstellten und von Brahms revidierten Abschrift (Juni 1896) vor. Der Quellenvergleich ließ erkennen, dass Brahms zwar in beiden Handschriften nachträgliche Änderungen vornahm, dass aber insgesamt die Abschrift einen weiter fortgeschrittenen Revisionsstand repräsentiert, weshalb sie als Hauptquelle für diese erste Gruppe von Choralvorspielen heranzuziehen war. Als weiteres Problem kam hinzu, dass die Reihenfolge der ersten sieben Stücke in der Abschrift von derjenigen im Autograph abweicht, was auf eine nicht überlieferte Anweisung von Brahms oder auf Kupfers schreibpraktisch motivierte Verwendung unterschiedlicher Notenpapiere für die Manualiter-Stücke mit zwei und die Pedaliter-Stücke mit drei Systemen zurückgehen kann. Die Edition hält sich in diesem Zweifelsfall an die Hauptquelle, gibt die ersten sieben Choralvorspiele also in der Reihenfolge der Abschrift (und ebenso des Erstdrucks) wieder.

Für die im Erstdruck mit 8–11 nummerierten Stücke kamen nur die autographen Reinschriften als Hauptquellen in Betracht, da die vorhandene abschriftliche Stichvorlage von Eusebius Mandyczewski keine Spuren einer Revision von Brahms zeigt und offenkundig erst posthum im Zuge der Vorbereitung des Erstdrucks von 1902 entstand. Es handelt sich bei den Autographen um zwei separate Quellen: eine einzeln stehende, undatierte Handschrift der Nummer 8 („Es ist ein Ros' entsprungen“) und eine auf Juni 1896 datierte, fortlaufende Niederschrift der Nummern 9–11. Während Mandyczewski in seiner Abschrift das undatierte Einzelstück zwischen die beiden datierten Serien einfügte (sei es aus schreibpraktischen Gründen, sei es mit der Absicht, „O Welt, ich muss dich lassen“ als sinnfälliges ‚Abschiedsstück‘ zu bringen), verfährt die JBG-Edition hier nach dem philologischen Prinzip, Undatiertes nach Datiertem abzdrukken. Abweichend vom Erstdruck werden demnach anschließend an die sieben Nummern von Mai 1896 zunächst die drei Choralvorspiele des auf Juni 1896 datierten Autographs und erst danach das undatiert überlieferte „Es ist ein Ros' entsprungen“ wiedergegeben. Um jederzeit anzuzeigen, dass es sich bei dieser Anordnung nicht um eine vom Komponisten festgelegte Druckreihenfolge handelt – diese hätte Brahms sicherlich erst kurz vor der Publikation fixiert –, werden die Nummern der Elf Choralvorspiele im vorliegenden Band durchgehend eckig geklammt.

Zur Redaktion eingereicht wurden folgende Editionen:

II/7 (Horntrio op. 40 und Klarinettentrio op. 114), herausgegeben von Katharina Loose, Wien;

IX/2 (ein- und zweihändige Klavierbearbeitungen von Werken anderer Komponisten), herausgegeben von Valerie Woodring Goertzen, New Orleans.

Im Berichtsjahr wurde zudem an folgenden Bandmanuskripten gearbeitet:

II/1 (Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herauszugeben von Katrin Eich;

IIA/1 (vierhändige Klavierarrangements der Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herauszugeben von Katrin Eich;

II/2 (Streichquintette Nr. 1 op. 88 und Nr. 2 op. 111; Klarinettenquintett op. 115), herauszugeben von Kathrin Kirsch;

IIA/2 (vierhändige Klavierarrangements der Streichquintette Nr. 1 op. 88 und Nr. 2 op. 111), herauszugeben von Kathrin Kirsch;

II/8 (Violinsonaten op. 78, 100, 108, Violinfassung der Klarinettonsonaten op. 120 Nr. 1 und 2, „F.A.E.-Sonate“ von Dietrich/Schumann/Brahms), herauszugeben von Bernd Wiechert, Berlin (op. 78–120), und Michael Struck („F.A.E.-Sonate“);
V/2 (Ein deutsches Requiem op. 45), herauszugeben von Michael Musgrave, New York, und Michael Struck;
V/4 (Schicksalslied op. 54, Triumphlied op. 55, Nänie op. 82, Gesang der Parzen op. 89), herauszugeben von Ulrich Tadday, Bremen (op. 55), und Johannes Behr (op. 54, 82, 89);
VI/1 (mehrstimmige Gesangswerke mit Klavier oder Orgel: Chorwerke und Vokalquartette I), herauszugeben von Jakob Hauschildt;
IX/6 (Brahms' Aufführungsfassungen von ausgewählten Kantaten J. S. Bachs), herauszugeben von Robert Pascall, Nottingham.

Michael Struck setzte seine Quellenvergleiche zur Edition des Deutschen Requiems (V/2) fort. Ein vorläufiger Notentext samt entsprechendem vorläufigem Editionsbericht, der als nächstes mit Mitherausgeber Michael Musgrave zu erörtern sein wird, liegt für sechs der sieben Sätze vor (Nr. 1, 3–7); mit Nr. 2 wurde Mitte Oktober begonnen. Anfang Oktober trafen sich beide Herausgeber zu einer ersten mehrtägigen Arbeitsphase im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, um durch die Autopsie des Partiturotographs (Stichvorlage) offene Fragen im Hinblick auf kompositorische Änderungen, Lesarten und editorische Entscheidungen zu klären und erste Untersuchungen von Brahms' Handexemplar des Partitur-Erstdruckes vorzunehmen; auch im Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck erfolgte kurz darauf eine Autopsie der Klavierauszug-Stichvorlage. Struck war zudem editorischer Ansprechpartner im Hinblick auf drei externe Editionen (II/7: Bläsertrios, Katharina Loose; II/8: Violinsonaten, Bernd Wiechert; IX/6: Brahms' Aufführungsfassungen ausgewählter Bach-Kantaten, Robert Pascall).

Katrin Eich setzte die Arbeit an den Editionen der Streichsextette (II/1) sowie der Streichsextett-Arrangements (IIA/1) fort. Für Autopsien des Partiturotographs zum 2. Sextett sowie der erst Anfang der 1990er Jahre wiederentdeckten, werkgenetisch aufschlussreichen abschriftlichen Stimmen beider Sextette unternahm sie Fahrten nach Basel (Paul Sacher Stiftung) und Lübeck (Brahms-Institut). Darüber hinaus stand sie Kathrin Kirsch für die Edition der Streichquintette und des Klarinettenquintetts (II/2) als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die Inventarisierung und Datenbank-Erfassung einer umfangreichen, zum Jahreswechsel 2012/13 aus norddeutschem Privatbesitz erworbenen Sammlung von Erst- und Frühdrucken führte sie zu Ende. Wie in den Vorjahren übernahm sie außerdem zahlreiche organisatorische Aufgaben der Forschungsstelle.

Johannes Behr führte die im Vorjahr begonnene Redaktion der von George S. Bozarth, Seattle, eingereichten Edition der Orgelwerke (IV) fort. Im Juli gingen die Worttexte an den Verlag; im weiteren Verlauf des Sommers wurden (gemeinsam mit Jakob Hauschildt und dem Herausgeber) die nötigen Korrekturgänge der Wort- und Notentexte durchgeführt. Insgesamt ging Behrs Arbeitsanteil an dieser Edition deutlich über die bloße Redaktion hinaus, weshalb der Band letztlich „von George S. Bozarth unter

Mitarbeit von Johannes Behr“ vorgelegt wurde. Daneben betreute Behr zwei weitere von externen Herausgebern vorbereitete Editionen: Nachdem Valerie Woodring Goertzen, New Orleans, ihr Bandmanuskript der ein- und zweihändigen Klavierbearbeitungen fremder Werke (IX/1) im Juli eingereicht hatte, konnte im Herbst mit der Übersetzung und Redaktion begonnen werden. Die von Ulrich Tadday, Bremen, zu erarbeitende Edition des Triumphliedes op. 55 einschließlich der „Bremer Frühfassung“ des 1. Satzes (innerhalb von Bd. V/4) förderte Behr vor allem durch die Recherche und Bereitstellung von Brief- und Notenquellen. Nach einvernehmlicher Auflösung des Vertrages mit der bisherigen Mitherausgeberin des Triumphliedes wird Ulrich Tadday das Werk nunmehr allein herausgeben.

Jakob Hauschildt brachte in den ersten Monaten des Jahres die Worttexte seiner Edition der Streichquartett-Arrangements (IIA/3) zum Abschluss und sandte sie Anfang April an den Verlag. In den Sommermonaten führte er die in der Zeit der Drucklegung anfallenden Korrekturlesungen von Wort- und Notentexten durch, wobei er hauptsächlich von Kris Jessen sowie – während ihres Praktikums – von Yvonne Elling-Senke unterstützt wurde. Daneben beendete Hauschildt gemeinsam mit Johannes Behr die Korrekturgänge zur Edition der Orgelwerke (IV) und setzte außerdem seine Arbeit an der Edition der Vokalensembles mit Begleitung I (VI/1) fort. Ein Besuch des Lübecker Brahms-Instituts im November diente hauptsächlich Quellenrecherchen zur frühen Rezeption des 13. Psalms op. 27.

Kathrin Kirsch führte ihre Arbeit an der Edition der Streichquintette op. 88 und op. 111 sowie des Klarinettenquintetts op. 115 (II/2) fort. Nach einer weiteren Autopsie des Autographs im Brahmshaus Baden-Baden (Juli) stellte sie die Wort- und Notentexte zu op. 88 fertig. Für op. 111 wurden Notentext und Editionsbericht in einer ersten Fassung abgeschlossen. Hierzu und zu op. 115 übernahm Hanna Gaulke vorbereitende Quellenvergleiche sowie Zeitschriften-Recherchen zur frühen Aufführungs- und Rezeptionsgeschichte. Im Rahmen ihres Lehrdeputats führte Kirsch im Wintersemester 2014/15 u.a. das Master-Seminar „Vom Manuskript zum Verlagsprodukt. Geschichte und Methoden der musikalischen Editionsphilologie“ durch. Im Mai 2015 referierte sie über diese an der Schnittstelle von editorischer Forschung und Lehre angesiedelte Veranstaltung bei den „Werkstattgesprächen“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz.

Claus Woschenko war im ersten Jahr des von ihm bearbeiteten Sonderprojektes „Brahms-Datenbank (Quellen und Literatur)“ zunächst damit beschäftigt, ein Signatursystem für die umfangreichen Literaturbestände der Forschungsstelle zu entwickeln. Anschließend konnte er den Teilbestand der Bücher bereits vollständig für die Datenbank erfassen und danach mit der Erschließung der fotokopierten Aufsätze beginnen. Parallel hierzu entwarf er ein Signatursystem für die vorhandenen Notendrucke und -kopien, die als nächste Teilbestände zur digitalen Katalogisierung anstehen.

Katrin Eich und Michael Struck übernahmen im Januar die Endredaktion des Tagungsberichtes „Brahms am Werk. Konzepte, Texte, Prozesse“, der im G. Henle Verlag, München, voraussichtlich 2016 erscheinen wird; außerdem bereiteten sie erste Korrekturlesungen des Bandes vor. Struck war zudem als Mitherausgeber des im Druck befindlichen Tagungsberichtes „Das Autograph – Fluch und Segen. Probleme und Chancen für

die musikwissenschaftliche Edition (Berlin, 19.–21. April 2013) an der Redaktion und Korrekturlesung der Beiträge beteiligt.

Anlässlich ihres 350. Jubiläums feierte die Kieler Christian-Albrechts-Universität am 22. Mai das Campusfest „summa cum laude“, bei dem sich die Brahms-Forschungsstelle gemeinsam mit dem Musikwissenschaftlichen Institut an einem Stand präsentierte; bei dieser Gelegenheit wirkte Michael Struck auch als Pianist in einem kurzen Brahms-Konzert des Vokalensembles der Universität unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Bernhard Emmer mit. Bereits im April war er als Pianist und Moderator an zwei abendfüllenden Brahms-Konzerten des Vokalensembles in Kiel und Hamburg beteiligt gewesen. Am 23. Juni gestalteten Michael Struck und Katrin Eich gemeinsam mit der Pianistin Sofja Gūlbadamova (Lübeck) das Gesprächskonzert „Der junge Brahms und das Klavier“, das im Rahmen der Reihe „Musik im Landtag“ im Plenarsaal des Landtages Rheinland-Pfalz in Mainz stattfand; flankierend zu ihrer Moderation spielten sie dabei Brahms' 5. Ungarischen Tanz mit „authentischer“ Wiedergabe des Mittelteils. Außerdem referierte Katrin Eich bei einer Veranstaltung zur Berufsorientierung über das editorische Tätigkeitsfeld; diese Veranstaltung fand am 30. Mai im Musikwissenschaftlichen Institut der Kieler Universität statt und wurde von der Fachschaft des Instituts organisiert. Michael Struck nahm im November an einem Expertengespräch zur genetischen Textkritik im Bereich Musik in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, teil.

Im Januar besuchte Norbert Gertsch, stellvertretender Leiter des G. Henle Verlages, die Kieler Forschungsstelle zu einem Planungsgespräch. Hinzu kamen Besuche mehrerer Interessenten aus Forschung und Musikpraxis sowie diverse Anfragen aus dem In- und Ausland. Darüber hinaus betreute das Kieler Team zwei Studentinnen des Kieler Musikwissenschaftlichen Instituts, Yvonne Elling-Senke und Yvonne Schink, die jeweils ein dreiwöchiges Praktikum absolvierten. Bei einem Besuch von Mitgliedern des Manhattan String Quartets in der Kieler Forschungsstelle erörterten Jakob Hauschildt und Michael Struck mit diesen die Beteiligung der Brahms-Gesamtausgabe an der mit einem Interpretationskurs verbundenen „Brahms Conference“ im Januar 2016 in Hamburg. Michael Struck beriet zudem die Leiter zweier Kieler Aufführungen des Deutschen Requiems durch die Ensembles der Universität Kiel und der Hauptkirche St. Nikolai in Text- und Tempofragen.

Im Laufe des Berichtsjahres erschien folgende einschlägige Publikation der Mitarbeiter: Michael Struck und Katrin Eich: Zur Edition der Musik von Johannes Brahms, in: Musikeditionen im Wandel der Geschichte, hrsg. von Reinmar Emans und Ulrich Krämer (= Bausteine zur Geschichte der Edition, hrsg. von Rüdiger Nutt-Kofoth und Bodo Plachta, Bd. 5), Berlin 2015, S. 565–583.

Hinzu kommen folgende aus den Editionen der JBG abgeleitete praktische Ausgaben:

Johannes Brahms: Cellosonate Nr. 1 e-Moll op. 38, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Egon Voss und Johannes Behr, München (G. Henle Verlag) 2015;
Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83, Studien-Edition, hrsg. von Johannes Behr, München (G. Henle Verlag) 2015;
Johannes Brahms: Walzer für Klavier op. 39 in der zweihändigen sowie erleichterten zweihändigen Fassung, 2 Rhapsodien für Klavier op. 79, Fantasien für Klavier op. 116, Klavierstücke op. 119, jeweils Urtext-Ausgabe, hrsg. von Katrin Eich, München (G. Henle Verlag) 2015;
Johannes Brahms: Klavierstücke op. 76–119, Studien-Edition, hrsg. von Katrin Eich, München (G. Henle Verlag) 2015;
Johannes Brahms: Ungarische Tänze WoO 1 Nr. 1–10, Fassung für Klavier zu zwei Händen, hrsg. von Camilla Cai, München (G. Henle Verlag) 2015.